

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Aber noch herrscht Friede, wengleich der drohende Schatten sich immer tiefer auf die Bergwelt des Ortlermassivs senkt. Drüben auf dem Monte Scorluzzo tauchen bisweilen Alpinpatrouillen auf. Die Schweizer haben eine starke Abteilung im Hotel Dreisprachenspitze liegen und auch der übrige Teil ihres Geländezipfels, der wie ein Keil nach Süden ragt, ist stark besetzt.

Am wenigsten besorgt scheinen die Oesterreicher zu sein. Im Hotel Ferdinandshöhe, dicht an der italienischen Grenze, hausen ein paar Gendarmen und Finanzer — das ist alles. Dann kann man stundenweit wandern, die ganze endlose Serpentinestraße hinunter, ohne auf ein kriegerisches Bild zu stoßen. Still und verlassen, Holzläden vor den geschlossenen Fenstern, liegt das große Hotel Trafoi im Tal. Der Ort selbst — Kirche und ein paar Häuser — der Gasthof „Zur schönen Aussicht“, alles atmet den tiefen Frieden einer „toten Saison“.

Aber da, eine Wegstunde weiter talein, führt die Straße durch einen Bau, über dessen Bedeutung sich der Wanderer nicht gleich im klaren ist. Eine alte Ritterburg? Das Schloß eines Sonderlings? Massive, niedere Rundtürme mit flachen, kegelförmigen Dächern, schmale, schießschartenartige Oeffnungen in den Steinwänden; ringsum saftige Wiesen, auf denen die letzten Schneeeinseln schmelzen, dahinter ein halbes Dutzend Bauernhäuser.

Dieser Bau ist das Werk Gomagoi, eine der wenigen Befestigungen, die selbst der italienische Bundesgenosse den Oesterreichern nie übelgenommen hat. Denn sie ist harmloser als der simpelste Schützengraben; man sieht sie weithin, man kann sie mit einigen Granaten mittleren Kalibers in Trümmer schmeißen, oder einfach links liegen lassen, wenn das zuviel Mühe macht.

Und hier ist die Widerstandslinie, die dem Feind das Eindringen ins Etschtal verwehren soll. Links und rechts, zur Prader Alpe, zum Stierberg und dem Zumpnell ziehen sich einige Stützpunkte die Hänge hinan. Kleine Gruppen von Landsturmarbeitern flechten davor Drahtverhaue. Das Ganze sieht gar nicht kriegerisch aus . . .